

selbständig hervortreten lassen und namentlich ihr des Fremden nicht zu viel aufbürden. Die volksthümlichen Redner Berthold von Regensburg, Lejeune und Didacus Stella hätten aus Bossuet, Massillon und Vieira nur Gedanken in eigener Bearbeitung benutzen können, und weiter sollen, außer im Nothfalle, auch andere Prediger nicht gehen, wenn sie zu Predigtbüchern ihre Zuflucht nehmen.

Ehrenbreitstein.

Rector Bernard Deppe.

28) **Das Buch des Kreuzes!** Ein dreifacher Cyclus Fastenpredigten.

Von P. Melchior Lechner O. Fr. M., Lector der Theologie. Mit oberhirtlicher Approbation und Erlaubnis der Obern. Innsbruck, 1899.

Fel. Rauch. fl. 1. — = M. 2. —.

Der hochwürdige Verfasser, ehemaliger Lector der Fundamentaltheologie und der Kirchengeschichte, nunmehriger Redacteur des „St. Fr.-Glöcklein“, hat sich bei Abfassung dieser Predigten als Ziel gesetzt, dahin zu wirken, „den Wert der Gnade zu schätzen, — die Sünde zu fliehen, — wenn die Menschen gesündigt, wieder vertrauensvoll zu Gott zurückzukehren, — in treuem Kampf und geduldigem Leiden auszuharren, — und so in Gottes Gnade zu sterben“. Bezüglich der Form zieht sich im großen und ganzen die Reihenfolge der Gedanken in der Beantwortung der drei Fragen hin: Was ist zu betrachten? Welche Lehre ist aus der betrachteten Wahrheit zu ziehen? Wie ist diese Lehre auf die Zuhörer anzuwenden?

Ueberall sieht bei diesen Predigten der sichere Dogmatiker, der geübte Aet heraus. Wenn man meinen möchte, das Ganze wäre so ein mechanisches Zusammengefüge von Gedanken ohne Wärme, so trifft das ja nicht zu.

Wärme und tiefe Empfindung aber ohne Schwulst weht aus allen Predigten wohlthuend entgegen; dabei so logisch und ohne Künstelei der Gedanken-Reichthum geordnet, daß sie leicht zu memorieren sind.

Es können somit diese Predigten für Fastenpredigten, welche das Kreuz als Thema behandeln, wirklich warm empfohlen werden.

Linz.

P. Florentin O. Fr. M.

29) **Das Leiden Christi. Eine Hochschule christlicher Tugend und Vollkommenheit.**

Von P. Fr. Peters, Redemptorist. Mit kirchlicher Approbation. Volksausgabe. Kl. 8°. Mainz, Kirchheim. M. 4. — = fl. 2.40.

Das Werk besteht aus drei Bändchen: 1. Der Delgarten Gethsemani, 296 Seiten. 2. Der Richtersstuhl, 374 Seiten. 3. Die Schädelstätte oder Golgotha, 232 Seiten.

Die Disposition des Werkes ist eine ähnliche wie die in „Krippe und Kreuz“ von Abbé D. Pinart. Es sind einerseits recht erbauliche und heilsame geistliche Lesungen über das Leiden unseres Herrn Jesu Christi, die durchgehends wirklich salbungsvoll und lehrreich sind, anderseits selbständige aseitige Abhandlungen über irgend einen Gegenstand des geistlichen Lebens ohne besondere Rücksichtnahme auf das Leiden Jesu. Auch diese sind zu einem guten Theile recht gediegen und praktisch, zum Theile immerhin brauchbar, theilweise aber auch minderwertig. — Ausstattung sehr gut, Format handlich, Preis bescheiden.

Feldkirch.

P. Franz Tischler O. Cap.

30) **Der heilige Josef,** Gemahl Mariä, Nährvater Jesu, Patron der

Kirche, nach der heiligen Schrift und Tradition. Von P. B. Mercier S. J.

Autorisierte Uebersetzung von G. Pletl. 8°. XII. 424 S. Revelaer 1898.

Brünn und Verker. M. 4. — = fl. 2.40.

Theologische, moralische und historische Erwägungen will P. Mercier bieten, also vorzüglich der Erbauung dienen. Zu dem Zwecke behandelt er in

6 Theilen die Vorbereitung des heiligen Josef zu seiner Mission — Josef als Gemahl Mariens — Josef als Nährvater Jesu — Tugenden und Vorzüge Josefs — Verherrlichung Josefs — Josef als Patron der Kirche. Geschichte und Betrachtung sind ineinander verwoben, und wird ein Plan für 31 Betrachtungen im März noch dem Buche beigelegt. Das Buch ist geeignet, Liebe und Begeisterung für den großen heiligen Patron der Kirche zu erwecken. Der Kritiker allerdings würde auf manches Legendarische gern verzichten; würde wünschen, daß bezüglich bibel-chronologischer Fragen ab und zu weniger apodiktische Behauptungen aufgestellt wären, daß Aufstellungen von allgemeiner Lehre der Väter oder Gottesgelehrten hier und da bewiesen würden u. s. w. Eine kritische deutsche Bearbeitung wäre mehr am Platze gewesen als eine einfache Uebersetzung; durch jene hätte das Buch gewonnen.

Leitmeritz.

Dr. Jos. Schindler.

- 31) **Der Clerus und die Alkoholfrage.** Von Aug. Egger, Bischof von St. Gallen. 8°. 40 S. Freiburg in Breisgau. 1898. Herder. M. — 50 = fl. — 30.

Vorliegende Broschüre, eine Rede des bestbekannten hochwürdigsten Herrn Verfassers enthaltend, verdient wegen der Gründlichkeit und Wichtigkeit des darin behandelten Gegenstandes allseitige Beachtung und weiteste Verbreitung. Stift Lambach. P. Wolfgang Schaubmeier O. S. B.

- 32) **Atheistische und christliche Moral.** Ein Beitrag zum Brünner deutsch-österreichischen Lehrertage. Mit Erlaubnis der Obern. Von P. Georg Freund C. Ss. R. 12°. 30 S. Wien 1898. A. Spitz, Wien. 10 kr.

„Ein noch heute oft genannter französischer Chauvinist wurde seinerzeit wegen Theilnahme an den Greuelthaten der Commune nach Neu-Caledonien verbannt. Hier traf er eines Tages einen Kanaken, einen Eingebornen dieser Insel, die vorher Canibalen (Menschenfresser) gewesen waren. Dieser Kanake war aber Christ geworden. Der französische Freigeist Rochefort — so ist sein Name — sah den Neubekehrten den Rosenkranz beten. „Was“, rief er aus, „diese Dummheiten sind schon bis hierher gekommen?“ Der Kanake erwiderte ruhig, aber sehr zutreffend: „Mein Herr, wahrlich, es ist ein Glück für Euch, denn ohne diese Dummheiten hätte ich Euch schon längst aufgespeist.““ Dies eine Citat aus vielen genüge, um die Broschüre den Lesern der Quartalschrift zu empfehlen, besonders solchen, welche in Reden an das Volk „Schlager“ benötigten.

Wien, Pfarre Altlerchenfeld.

Karl Krasa, Cooperator.

- 33) **Das Wirken der PP. Piaristen seit ihrer Ansiedlung in Wien im Collegium in der Josefstadt, zu St. Thekla auf der Wieden und im Löwenburg'schen Convict.**

Verfaßt von P. Anton Brendler, f. e. geistlicher Rath, Provinzial der österreichischen Piaristen-Ordensprovinz, Gymnasial-Religionsprofessor i. P. 8°. 396 S. Wien 1896. Heinrich Kirsch. Brosch. fl. 3. — = M. 5. —

Aus dem Vorwort geht hervor, daß dieses Buch eine Opfergabe zum III. Säculum des Piaristenordens sein soll. Jedermann wird es gerne dem Verfasser glauben, daß es ein Opfer gewesen ist, sich durch die oft ellenlangen staatlichen Erlässe durcharbeiten zu müssen. So z. B. wird der Stiftbrief der Kallmünzer'schen Stiftung in extenso, über sieben Druckseiten lang, gebracht, den durchzunehmen auch für jeden Leser ein Opfer ist. Doch wird die wörtliche Aufführung aller Documente dadurch gerechtfertigt, daß P. Brendler eine Chronik über die Wirksamkeit der PP. Piaristen in Wien herausgeben wollte.